



Mit allerlei Musik von der Insel begeistert das Blechbläserensemble pro musica sacra in der Talkirche in seinem neuesten Programm „pms goes British“ in der Geisweider Talkirche.

Foto: sib

## pms und die Musik der Briten

**GEISWEID** Renommiertes Bläserensemble begeisterte mit „Inseleuropäischem“

„pro musica sacra goes British“ hieß das gelungene Konzert.

sib ■ Gänzlich „inseleuropäische Töne“ schlug eines der renommiertesten Blechbläserensembles der Region in der Talkirche an: „pro musica sacra Goes British“ heißt der jüngste programmatische Coup, mit dem die zehn Bläser ihre Zuhörer erfreuten. Kompositionen aus gut dreieinhalb Jahrhunderten von Komponisten, die entweder aus Großbritannien stammen oder dort gearbeitet haben, standen im Mittelpunkt des Konzerts.

Mit dem hellen, klaren, freundlichen „Trumpet Voluntary“, wohl einem der bekanntesten Blechbläser-Stücke überhaupt, von Jeremiah Clarke begann das Konzert. Der musikalische Leiter des Ensembles, Eckehard Pankratz, führte charmant und informativ durchs Programm und scherzte eingangs mit dem bekannten Spruch „Schepp ist englisch, englisch

ist modern“, bewies aber gemeinsam mit seinen neun Mitstreitern, dass die Musik von der Insel alles andere als „schepp“ ist.

Mit „In nomine“, einer Choral-Fantasie über einen tradierten Hymnus von Orlando Gibbons, das der Autor zwar explizit als Übungsstück für seine Schüler geschrieben hat, das aber über sehr packende Passagen, vor allem im Schluss, verfügt, ging der musikalische Ausflug ins einstige Mutterland des Commonwealth weiter. Dem „Orpheus Britannicus“ zollten die Bläser Tribut mit der herrlichen Suite aus „The Fairy Queen“, einer Oper von Henry Purcell nach Motiven von Shakespeares „Sommernachtstraum“.

Im Auftrag des britischen Königs Georg II zur Untermauerung eines Feuerwerks geschrieben, war Händels „Feuerwerksmusik“, die anlässlich des Aachener Friedens 1749 uraufgeführt wurde, opulent und schillernd. pro musica sacra spielten sie fast vollständig.

Nach einer kurzen Pause, während der der langjährige Tubist Reiner Klappert für seine Verdienste besonders auch im

Vereinsvorstand gewürdigt wurde, schleuste das Ensemble seine Zuhörer in moderneres musikalisches Fahrwasser: Frisch, faszinierend und kraftvoll erklang die zeitgenössische „Processional Fanfare“ von Elgar Howarth.

Eine sehr entspannte und angenehme Atmosphäre breitete sich in der Kirche aus, als die Bläser „The Bluebird“ spielten, ein musikalisches Bild eines Eisvogels, der sich im Wasser spiegelt, komponiert von Charles Villiers Stanford. Geheimnisvoll, spannend und abwechslungsreich wurde es, als das Ensemble drei der insgesamt 14 „Enigma-Variations“ von Edward Elgar spielte.

Zwei echte Pop-Perlen standen am Schluss des Kurztrips, ebenfalls „very British“: Der Beatles-Hit „Yesterday“, dank eines Arrangements von Roger Harvey noch melancholischer als das Original, und das wuchtige „Music Was My First Love“, dank des Arrangeur-Geschicks von pms-Trompeters André Becker in ein noch schmeichelhafteres Licht getaucht, rundeten den Abend ab, der mehr Zuhörer verdient gehabt hätte.